



Institut für Gleichstellung und Gender Studies

Lehrangebot für den Studienschwerpunkt Künste – Geschlechter – Forschung

Wintersemester 2020/21

PS Einführung in die Gender Studies

2 SWS / 2 ECTS

Lehrende: Iris Mangeng

Eröffnungstermin am Freitag, 9. Oktober 2020, 14.00–15.30 Uhr, Raum 2016;
alle weiteren Termine nach persönlicher Absprache mit den Teilnehmer*innen

In dieser Lehrveranstaltung sollen Einblicke in die Geschichte von Frauen- und Genderforschung gegeben und eine Auswahl grundlegender Begriffe, Kategorien, Theorien und Methoden präsentiert werden. Ganz im Sinne der Inter- und Transdisziplinarität der Gender Studies werden Aspekte von Geschlechterdifferenz, Geschlechterkonstruktion, Geschlechterrollen oder Geschlechterhierarchien beispielsweise mit zahlreichen Querverbindungen zu historischen wie aktuellen musik-, kunst-, literatur- und kulturgeschichtlichen Kontexten erläutert.

Studierende sollen ermuntert werden diese Grundlagen in der eigenen künstlerischen/wissenschaftlichen Praxis kritisch zu analysieren und anzuwenden. Zum erfolgreichen Abschluss der LV sollen sie deshalb bei einer Abendveranstaltung genderrelevante Fragestellungen in Form eigener künstlerischer/wissenschaftlicher Beiträge (kleines Lecture-Recital, Performance, Ausstellung, Vortrag, etc.) reflektieren.

VO Konzepte Vergleichender Kulturgeschichte / Wechselwirkung der Künste

2 SWS / 2 ECTS

Lehrende: Michaela Schwarzbauer

Termine: jeweils Montag 8.30–10.00 Uhr, Raum I011002 (Bergstraße)
Beginn: 5. Oktober 2020

Die Vorlesung widmet sich, ausgehend von terminologischen Überlegungen zum Kulturbegriff, in ausgewählten Kapiteln Beispielen der abendländischen Kulturgeschichte. In einem breiten Verständnis von ‚Kultur‘ werden exemplarisch Entwicklungen im Bereich der Künste, eingebettet in religiöse, philosophische und politische Ereignisse, betrachtet. Nicht zuletzt aus der Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung gilt dabei Frauengestalten in ihrer Bedeutung für künstlerische Entwicklungen, als Mediatorinnen und Schaffende, aber auch in ihrem Umgang mit männlichen Machtansprüchen besonderes Augenmerk. Folgende Aspekte werden in den einzelnen Vorlesungen in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt:

Die Zeit um 1100 als eine Zeit der Stabilität – Frauen als zentrale Gestalten in der Beförderung eines künstlerisch-wissenschaftlichen Austauschs (mit speziellem Fokus auf die Gestalt der Hildegard von Bingen).

Das Spätmittelalter als Inkubationszeit der Neuzeit – Frauen als Musen und Heilige (mit speziellem Fokus auf Dante Alighieris Seelenführerin Beatrice und die Gestalt der Johanna von Orleans).

Die Zeit um 1600 – die Angst vor einem Überschreiten von durch eine höhere Macht auferlegten Grenzen. Frauengestalten als Impulsgeberinnen für Fortschritt im Bereich von Kunst und Wissenschaft (mit speziellem Fokus auf Elisabeth I und das Elisabethanische Zeitalter).

Beschreibungsmodelle einer ‚widersprüchlichen‘ Romantik. Erste Emanzipationsbestrebungen von Frauen, unterschiedliche Ausdrucksformen von Zivilcourage (mit speziellem Fokus auf Olympe de Gouges und die Karmelitinnen im Kloster von Compiègne).

Die Sehnsucht nach einem mit Hilfe der Künste errichteten Reich der Fantasie – Überlegungen zur Kunstästhetik des frühen 19. Jahrhunderts (zwei Frauengestalten als ‚Trägerinnen‘ widerstrebenden Ansprüche an Kunst in E.T.A. Hoffmanns *Lebensansichten des Katers Murr*).

Jahrhundertwenden – das Überschreiten von durch das Geschlecht auferlegten Rollenbildern. Bestrebungen einer Einengung der Bedeutung von Frauen auf den Bereich des Sinnlichen und Emotionalen (mit speziellem Fokus auf künstlerische Auseinandersetzungen mit der Gestalt der Salome).

Die Zeit um 1970 – neue Ansprüche an Sprache und künstlerisches Tun. Die Perspektive zweier Dichterinnen (mit speziellem Fokus auf das Wirken von Nelly Sachs und Ingeborg Bachmann).

PS Interdisziplinäre Studien mit genderspezifischen Inhalten

2 SWS / 2 ECTS

Lehrende: Michaela Schwarzbauer / Iris Mangeng

Termine: jeweils Montag 13.00–14.30 Uhr, Raum 2015

Beginn: 5. Oktober 2020

Machtverhältnisse bestimmen an tertiären Bildungseinrichtungen auf unterschiedlichsten Ebenen ein Zusammenarbeiten und Zusammenleben. Sie können in einer durchaus positiven Hinsicht – man denke an Macht durch Sachkenntnisse, Macht durch Identifikation, Macht durch Einflussmöglichkeiten an zentralen Stellen – künstlerischen und wissenschaftlichen Fortschritt unterstützen, sie können aber auch eine durchaus destruktive Kraft, bis hin zum Gefühl der Ohnmacht ‚Entmächtigter‘ entfalten, etwa in sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch.

Machtmotivation und Leistungsmotivation beeinflussen sich in vielfältiger Weise und erscheinen als wesentliche Triebkräfte in der Arbeit an Kunstuniversitäten.

An Institutionen, an denen den persönlichen Beziehungen in der Unterrichtsarbeit eine besonders wichtige Rolle zufällt, scheint es angeraten, entsprechende Mechanismen einer näheren Betrachtung, Analyse und Interpretation zu unterziehen.

Das PS setzt sich zum Ziel, durch Selbstbeobachtung in der Erstellung eines die Lehrveranstaltung begleitenden Tagebuchs sowie durch Interviews mit ausgewählten an der Universität als Studierende, Lehrende oder im allgemeinen Universitätspersonal tätigen Personen Machtverhältnissen nachzuspüren. Besonderes Augenmerk wird in diesem Kontext der Corona-Krise, der im Frühling

2020 von einem Tag auf den anderen Menschen ‚machtlos‘ ausgesetzt waren, gelten.

Ausgehend von der Frage, was Kunst und künstlerische Ausübung in der Thematisierung von Machtverhältnissen, Machtmissbrauch in positiver, aber auch negativer Hinsicht zu leisten vermögen, soll aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen der Frage nachgegangen werden, inwieweit Machtverhältnisse unser Verhalten und Handeln bestimmen und inwieweit sich hier ganz unterschiedliche Bewältigungsstrategien ergeben. Dabei werden u.a. wesentliche machttheoretische Positionen von Michel Foucault sowie deren Rezeption insbesondere in den Gendertheorien Judith Butlers, welche die Konstruktion von Geschlechternormen und die Formierung vergeschlechtlichter Subjekte als Machtprozesse beschreiben, bedacht werden.

Arbeitstechniken, die im Rahmen des Seminars erarbeitet werden:

Leitfadeninterviews und ihre Auswertung.

Basistexte

Arendt, Hannah: *Macht und Gewalt*. München: Piper 1970 (insbesondere S. 36–58).

Bourdieu, Pierre: *Die männliche Herrschaft*, in: *Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis*, hg. von Irene Dölling und Beate Kraus, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997, S. 153–217.

Butler, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991.

Butler, Judith: *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung. Gender Studies*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001.

Butler, Judith: *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.

Foucault, Michel: *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit* (= Internationaler Merve Diskurs, Bd. 77), Berlin: Merve 1978.

Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1983 (insbesondere S. 101–124).

Foucault, Michel: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994 (insbesondere S. 25–29, 36–43, 256–263, 319–327).

Foucault, Michel: *Warum ich Macht untersuche: Die Frage des Subjekts* [1987], in: *Michel Foucault. Ästhetik der Existenz*, hg. von Daniel Defert und François Ewald, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, S. 81–104.

VO Ringvorlesung „Gender & Race“

2 SWS / 3 ECTS

Koordination: Gendup und Professur „Politics & Gender, Diversity & Equality“ der Paris-Lodron-Universität Salzburg

Termine: jeweils Montag 17.00–19.00 Uhr, Hörsaal 380 (Paris-Lodron-Universität Salzburg, Gesellschaftswissenschaften, Rudolfskai 42)

Beginn: 5. Oktober 2020

Die Lecture-Performance-Series, die wissenschaftliche und künstlerische Beiträge verbindet, wird im Rahmen der Ringvorlesung „Gender, Diversity & Equality“ organisiert. Sie richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen und Erasmus-Studierende sowie Publikum von außen. Im Rahmen eines Pilotprojektes der Abteilung FGDD für Inklusion & Gleichstellung via Digitalisierung sollen manche Sitzungen in Gebärdensprache übersetzt werden.

Ziel

Bewusstseinsbildung für Anliegen von Gender & Race, mit besonderem Fokus auf „Black Lives Matter!“ innerhalb der Universität und im Sinne einer Third Mission nach außen.

Format

Wissenschaftliche & künstlerische Beiträge, Präsentation in Form von Blended Learning

Sprachen

Englisch und Deutsch

Mitwirkende

- gendup, Paris-Lodron-Universität Salzburg & Institut für Gleichstellung und Gender Studies (IGGS) der Universität Mozarteum Salzburg
- d & d, Paris-Lodron-Universität Salzburg
- FB Politikwissenschaft & Soziologie + Salzburg Migration & Mobility Research Lab
- FB Kunst, Musik & Tanzwissenschaft + Wissenschaft & Kunst
- ÖH & Women in Science Club, Paris-Lodron-Universität Salzburg
- Abteilung Internationale Beziehungen, Paris-Lodron-Universität Salzburg

SE Sculpting Feminism Reading Group

2 SWS (jeweils 1 SWS im Winter- und Sommersemester) / 2 ECTS

Lehrende: Andrea Lumplecker

Termine: Mittwoch 18.00–19.30 Uhr (vierzehntägig),

Klasse für Bildhauerei 3. Stock (Kunstwerk, Alpenstraße 75)

Beginn: 14. Oktober 2020

Feministische Theorie – und ich verstehe Feminismus immer intersektional, wo Nachdenken und Handeln gegen alle Arten von Diskriminierung und in einem queeren, anti-rassistischen Sinn selbstverständlich sind – ist für mich künstlerische Grundlage und Auslöserin für skulpturales Arbeiten. Sowohl klassische Texte, im aktuellen Kontext neu gelesen, als auch top-aktuelle Theorien schärfen unser Nachdenken über die Welt und bestärken unsere Handlungsfähigkeit. Dieses Seminar wendet sich an alle, die sich in ihrer künstlerischen Praxis kritisch mit unserer Lebenswelt auseinandersetzen wollen. Zeitgenössisches feministisches, anti-rassistisches Handeln zielt nicht nur auf die Gleichstellung aller Frauen und Menschen aller Hautfarben ab, sondern sucht nach Möglichkeiten eines guten Zusammenlebens aller Menschen und Kreaturen auf unserem Planeten (siehe Donna Haraway). Gemeinsames Lesen, Sprechen über das Gelesene, Nachgehen von dabei auftauchenden Assoziationen, persönlichen als auch politischen, sollen unsere künstlerischen Möglichkeiten schärfen und erweitern.

Im Wintersemester wird pro Termin ein Text vorgestellt, Auszüge daraus werden gemeinsam in der Gruppe gelesen, besprochen und diskutiert; im Sommersemester werden wir eine Kernlektüre wählen, die einem gemeinsamen ‚close reading‘ unterzogen wird. In weiterer Folge könnten auch die künstlerischen Arbeiten, die im Zusammenhang mit dieser Lektüre entstehen (skulpturale, bildnerische Arbeiten, Texte, Sounds usw.) in die Reflexion einbezogen werden.

Lektürevorschläge

Whitney Chadwick: *Women, Art and Society*;

Simone de Beauvoir: *Second Sex*;

Helene Cixous: *Das Lachen der Medusa*;

Paul B. Preciado: *An Apartment on Uranus*;

bell hooks: *Teaching to transgress: Education as the practice of freedom*;

Donna Haraway, *Staying with the Trouble*;

Cinzia Arruzza, Tithi Bhattacharya, Nancy Fraser: *Feminism for the 99%*;

Julia Voss: *Behind the White Cube*;

Angela Davis: *Freedom is a Constant Struggle*;

Audre Lorde: *Sister Outsider*;

Saidiya Hartman: *Wayward Lives Beautiful Experiments*.

SE Musikpädagogisches Seminar für das wissenschaftliche Doktoratsstudium

2 SWS / 2 ECTS

Lehrende: Monika Oebelsberger / Michaela Schwarzbauer

Termine: Donnerstag 17.00–21.00 Uhr (vierzehntägig), Raum I011002 (Bergstraße)

Beginn: 8. Oktober 2020

Das Seminar will der Bedeutung von Gender Studies im Bereich der Musikpädagogik nachgehen. Fragestellungen gestalten sich in diesem Kontext vielschichtig.

Auf einer pragmatischen Ebene ist Fragen des Einsatzes einer gendergerechten Sprache ebenso nachzugehen wie Vorurteilen, Diskriminierung und Klischeebildern. Auch Sensibilisierung für Kommunikationsprozesse im Rahmen von Unterricht bildet in diesem Kontext ein wesentliches Anliegen.

Aus einer historischen Perspektive gilt die Aufmerksamkeit bedeutenden Persönlichkeiten, die die Entwicklung der Musikpädagogik insbesondere im deutschsprachigen Raum geprägt haben. Ein besonderer Fokus wird in diesem Zusammenhang auch Frauengestalten gelten, die Entwicklungen an der Universität Mozarteum Salzburg als Lehrende vorangetrieben haben.

Aus einem von empirischen Forschungsmethoden gespeisten Blickwinkel wird in exemplarischer Form die Auseinandersetzung mit einer Studie erfolgen, die sich Musikunterricht als ‚Frauendomäne‘ zuwendet.

Das Seminar soll dazu einladen, eigene Dissertationsthemen auch unter dem Blickwinkel von Anliegen eines gendergerechten Umgangs zu reflektieren und im Sinn biografischer Arbeit eine persönliche Positionierung vorzunehmen. Darüber hinaus kann ein Pool an aus der Perspektive der Genderforschung und der Musikpädagogik relevanten Themen erarbeitet werden.

Zielgruppe

Doktorand*innen, Studierende, die sich im Rahmen von Abschlussarbeiten mit musikpädagogischen Themenstellungen beschäftigen.

Vorankündigung für das Sommersemester 2021

VU Künstlerinnenbiographik

2 SWS / 2 ECTS

Lehrende: Iris Mangeng / Bernadeta Czapraga

Termine: jeweils Montag 13.00–14.30 Uhr, Raum 2015

Beginn: 8. März 2021

Viele Frauen haben über die Jahrhunderte in kultureller Hinsicht wichtige Impulse in der Stadt Salzburg gesetzt. Dazu zählen etwa die Harfenistin Marie Mösner, die Bildenden Künstlerinnen Barbara Krafft und Agnes Muthspiel, die Schwestern Hermine und Adele Esinger, die Literatin und Freidenkerin Irma von Troll-Borotyáni, die Dichterin Johanna Sedlmaier, aber auch Frauen im Bereich der Volksmusik und Populärmusik. Im Rahmen des Seminars soll der teilweise noch wenig erforschten Biographie einiger dieser Frauen nachgespürt werden.

Besondere Berücksichtigung wird dabei der Zusammenhang zwischen gattungshistorischen Entwicklungen in der Biographik und der (Differenz-) Kategorie Geschlecht finden: Künstlerinnen waren lange Zeit von der (Heroen-) Biographieschreibung ausgeschlossen, und/oder ihre schriftlich dokumentierte Lebensgeschichten unterschieden sich deutlich von den literarischen Lebenswegmodellen männlicher Künstler. Auch in autobiographischen Texten von Frauen werden verschiedenste Geschlechtsaspekte bzw. -konventionen wie z.B. Selbstinszenierung gemäß zeitspezifischer Konventionen resp. Rollenbilder erkennbar. Insofern ermöglicht es biographische Arbeit, Einblicke in überwiegend

heteronormative Herrschafts- und Machtverhältnisse zu bekommen und diese darzustellen. Zu berücksichtigen gilt es in Arbeit und Umgang mit Künstlerinnenbiographien außerdem, dass in der gendersensiblen Biographieforschung nach wie vor das methodische Problem diskutiert wird, wie beispielsweise Komponistinnen adäquat biographisch darstellbar seien. In diesem Zusammenhang soll nicht nur das *narrating gender*-Konzept (Bettina Dausien) vorgestellt werden, sondern werden auch sozialgeschichtliche Zugänge das Blickfeld für unterschiedlichste Handlungsfelder und Bereiche weiblicher Teilhabe an Musik und Kunst öffnen.

Basierend auf theoretischem Wissen sind die Teilnehmer*innen der Lehrveranstaltung eingeladen, sich aktiv in die Gestaltung von „Kunstcafé“-Veranstaltungen einzubringen, in denen genannte Musikerinnen, Literatinnen und bildende Künstlerinnen mit Salzburgbezug in ihrem Denken und Wirken einer interessierten Öffentlichkeit nahegebracht werden.

Methodisches Repertoire und Arbeitstechniken, die im Verlauf des Seminars erworben werden:

Methoden der (gendersensiblen) Biographieforschung; spezifische Präsentationstechniken

Institut für Gleichstellung und Gender Studies (IGGS)

Ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Schwarzbauer, Leitung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Bernadeta Czapruga

MMag.^a Iris Mangeng, PhD

Martina Scharinger, BEd, Studienassistentz

Birgit Berger, MSc, Sekretariat

Kontakt

Tel: +43 662 6198 2400

E-Mail: birgit.berger@moz.ac.at

Web: <http://www.uni-mozarteum.at/department.php?o=18945>

Facebook: <https://www.facebook.com/IGGS.Mozarteum>